

## Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp  
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21  
[www.theaterverlage.ch](http://www.theaterverlage.ch) / [information@theaterverlage.ch](mailto:information@theaterverlage.ch)  
Öffnungszeiten:  
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

*"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."*

Rudolf Joho



# Die zwöüti Frou

**Mundartstück in drei Aufzügen**

**von**

**Emil Balmer**

Leseprobe  
Copyright by  
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Meinen Mitspielern im Heimatschutztheater Bern freundlich gewidmet

Leseprobe  
Copyright by  
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

## Personen

Jakob Aeberhard		alt Oberlehrer
Leni	}	
Märthy	}	seine Töchter
Anneli	}	
Otto Kräuchi		Mann von Leni
Erwin Trachsel		Mann von Märthy
Marie		die zweite Frau
Heinz		ihr Sohn
Tante Luggi		entfernte Verwandte von Aeberhards
Gottfried Hostettler	}	
Samuel Schmid	}	Mitglieder der Schulkommission
Chläus		junger Bauer
Christian Lanz		Lehrer
Lüthi		Briefträger
Marei	}	
Rosa	}	Mägde bei Aeberhards

Ort: Bernisches Landstädtchen  
Zeit: Gegenwart (1934)

### **Aufeinanderfolge der Aufzüge**

Erster Aufzug an einem Samstag nach dem Mittagessen im März.  
Zweiter Aufzug an einem Nachmittag anfangs November des gleichen Jahres.  
Dritter Aufzug an einem Maiabend des darauffolgenden Jahres.

### **Szenerie für alle drei Aufzüge**

Grosse behagliche Wohnstube bei Aeberhards. — Steitenwand links (vom Zuschauer aus angenommen): ganz vorn ein Fenster (mit Wand ca. 1.80 m hoch), dann, rechtwinklig einspringen: Wand mit Fenster ca. 1.50 m), schöne weisse Vorhänge mit ebenfalls weissen Draperien. In der so gebildeten Ecke runder Tisch mit roter Plüschdecke, vier kleine Fauteuils oder Polstersessel aus grünem Plüsch, Perserteppich, Ständer mit Topfpflanze. — An der nachfolgenden linken Seitenwand: Arbeitstischchen, grüner ziemlich grosser Diwan mit gesticktem Läufer, verschiedene Kissen, am Boden kleinerer Teppich; Ständerlampe, Spiegel, Bilder, Photographien. — Rückwand: in der Mitte Türe nach dem Gang, links davon Büffet (Stil von 1900), rechts grüner oder weisser Kachelofen (ev. ohne Ofenplatte). Seitenwand rechts: kleinerer Bücherschrank aus Nussbaum, darauf alte Pendule, Türe ins Nebenzimmer, vorn Blumenständer. An der Wand Bilder, darunter ein ziemlich grosses Frauenporträt. — Eher auf der rechten Bühnenhälfte: grosser schöner Tisch (rote Decke) von hinten nach vorn laufend, an den beiden Längsseiten je 3 Sessel, am oberen und untern Ende je 1 Sessel. — Im ersten Akt ist die Bühne (besonders der Arbeitstisch) reich mit Blumen geschmückt (Geburtstag), im zweiten Akt einige Herbstastern, eine neue Blattpflanze steht in der Stube (ev. Zimmerlinde), vor dem geschenkten grossen Fauteuil vorne rechts: kleiner Tisch (ohne Decke), darauf Sammelkasten mit gesteckten Insekten, kleine Fläschchen, Lupenstativ, Bücher, Präparate usw. (alles die Entomologie betreffend) — Im dritten Akt keine Blumen; es fällt ferner auf, dass einige Diwankissen, Stickereien auf Diwan und Fauteuils, Nippsachen und Photographien verschwunden sind.

## **Bühnenbeleuchtung**

Erster Aufzug: hell, in die Fensterecke fällt das Licht des Mittags. Zweiter Aufzug: trüber Novembertag, die Dürsterheit nimmt gegen den Schluss noch etwas zu. Dritter Aufzug: warmrotes Abendlicht, das gegen das Ende zu noch stärker wird.

## **Beschreibung der Personen und Kostüme**

**Jakob Aeberhard**, 60-jährig, ziemlich grosser, noch rüstiger Mann mit ausdrucksvollem Kopf, Schulmeister alten Schlages, temperamentvoll, hat die Gewohnheit, manchmal (als Zeichen innerer Aufgeräumtheit) hochdeutsch zu sprechen, jovial und doch tief veranlagt; graue Haare, grauer Bart, goldener Zwicker. — Im ersten Aufzug schwarzer Jaquetteanzug, Umlegkragen, schwarze Krawatte, Brillantradel; im 2. Akt gestrickte Weste oder sogenannten Mutz, dunkle Hose; im 3. Akt gewöhnlicher Anzug; keine Kopfbedeckung.

**Leni**, 28-jährig, hübsche junge Frau, blonder Bubikopf, gescheit, egoistisch, aufbrausend, eifersüchtig, masst sich als Aelteste eine Vorzugstellung im Hause an. — Im 1. Akt elegantes Frühlingskleid, Halsschmuck; im 2. Akt warmes Hauskleid, Zierschürzchen; im 3. Akt helles geblühtes Kleid.

**Märthy**, 25-jährig, stattliche schlanke Erscheinung, Haare schwarz, Bubikopf, Sportstyp, modern eingestellt, jedoch verständig und im Grunde warmherzig. — Im 1. Akt modernes Jaquettkleid mit passendem Hut; im 3. Akt helles Kleid (sportlicher Einschlag), passender Hut.

**Anneli**, 19-jährig, symphatisches Mädchen, weichherzig, schwärmerisch veranlagt, Bücherwurm; dunkle Haare, loses Chignon. — Im 1. Akt leichtes Seidenkleid; im 3. Akt Jaquettkleid mit passendem Hut.

**Otto Kräuchi**, 30-jährig, untersetzte kräftige Gestalt, dunkelblond, Bierbäuchlein, kleiner Schnurrbart; phlegmatisch, ohne eigene Willenskraft, Vereinsmeier, Pantoffelheld. — Im 1. Akt gewöhnlicher moderner Anzug, sogenannter Sprungbrettkragen (Stehkragen mit umgelegten Ecken; im 2. und 3. Akt Werktagsanzug.

**Erwin Trachsel**, zirka 28-jährig, gross und schlank, schwarze glattanliegende Haare, Sportstyp, guter Charakter, angriffslustig. — Im 1. Akt dunkler moderner Anzug, weiches Hemd, heller Mantel, weicher Filzhut; im 3. Akt heller Sportanzug (Golfhosen).

**Marie**, zirka 53-jährig, mittelgross, eher rundliche Figur, leicht angegraute gescheitelte Haare; stilles freundliches, aber bestimmtes Wesen, wahre Herzensbildung ersetzt bei ihr die Gelehrsamkeit, wächst im stillen Leiden. — Im 1. Akt dunkles modernes Kleid, goldene Halskette, kleine Handtasche; im 2. Akt einfaches Hauskleid, Zierschürze; im 3. Akt dunkles Seidenkleid.

**Heinz**, zirka 25-jährig, flotte schlanke Erscheinung, glattrasiert, schlicht und taktvoll, man sieht ihm den weitgereisten Kaufmann an. — Moderner Reiseanzug, passender Mantel, weicher Filzhut.

**Tante Luggi**, zirka 50-jährig, ziemlich gross, hager, für ihr Alter äusserst lebhaft, scharfe Zunge, Aufwieglerin. — Einfaches Wollkleid, dunkler Mantel, etwas auffälliger Hut (soll jedoch nicht als Karikatur wirken).

**Gottfried Hostettler**, zirka 30-jährig, klein, korpulent, Schnurrbart, ziemlich gerötetes Gesicht, linkisches Benehmen, verrät den ländlichen Bürger. — Dunkler Anzug, Umlegkragen, farbige Krawatte, weicher Filzhut.

**Samuel Schmid**, zirka 40-jährig, langer Gabli, schwarzer Schnurrbart; unbeholfen in seinem würdevollen Auftreten. — Schlecht passender, zu kleiner schwarzer Jaquetteanzug, Manschetten, hoher Stehkragen, schwarze lange Krawatte, steifer Hut (Coks).

**Chläus**, zirka 26-jährig, symphatischer junger Bauer, Schnurrbärtchen, ruhig und gesetzt, grundbraver Charakter. — Moderner Halbleinanzug, Umlegkragen, schwarze Knöpflikrawatte, runder weicher Filzhut.

**Christian Lanz**, zirka 55-jährig, untersetzt, etwas beleibt, Kahlkopf, ev. Schnurrbart und sogenannte Mücke; fröhliche Natur, warmherzig. — Jaquetteanzug, Umlegkragen, Brille.

**Lüthi**, zirka 55-jährig, spärliche, rötlichblonde Haare, langer, dünner Schnurrbart; Heuchler und Schwenenöter. — Briefträgeruniform, Tasche.

**Marei**, zirka 57-jährig, gewichtige, etwas vierschrötige Erscheinung, graue glattgescheitelte Haare, ev. sogenanntes Neutäufernetz: tüchtige, selbstbewusste Haushälterin von nicht sehr grosser Bildung, derb, schlagfertig. — Dunkles Jaggli, schwarzes Jupon (Kittel), saubere rystige Schürze.

**Rosa**, zirka 22-jährig, schlank, Bubikopf; eingebildetes freches Tüppi. — Modernes Kleid, farbige Trägerschürze.



## **Die zwöüti Frau**

Mundartstück in drei Aufzügen von Emil Balmer

BE / 9H, 7D / 1 Bb (eine behagliche Wohnstube)

Wie kann sich die zweite Frau ihren Platz in der Familie erobern? Dieses Problem wird von Emil Balmer bearbeitet. Die Frau, die Balmer uns hier zeigt, erreicht ihr Ziel nach langen Mühen, durch ihre versöhnenede Art und ihre edle Gesinnung.

Ein Volksstück bester Art.

### **Anmerkung zur Aussprache**

Da der Ort der Handlung ein Städtchen mit ländlichen Einschlag ist, kann das „L“ im Wort oder am Schlusse des Wortes von allen Personen als „U“ ausgesprochen werden. (z.B. alli Mal). Eine Ausnahme machen Erwin und Luggi, die in der Stadt aufgewachsen sind. — Das doppelte „nn“ in Wörtern wie Hann, Chinn, Lann, gfunne usw. kann ebensogut als „nd“ ausgesprochen werden. (Hand, Chind, Land, gfunde), ausgenommen von Marei, Otto Kräuchi, Chläus und G. Hostettler, die aber anstatt das doppelte „n“ auch „ng“ sagen können (z.B. Hang, Ching, gfunge usw.).

## Erster Aufzug

Der grosse Tisch ist mit einem saubern weissen Tischtuch gedeckt; in der Mitte Blumenstrauss. Anneli sitzt links in der Nische und liest in einem Band von Theodor Storm. Marei tritt durch die Mitte herein, nimmt Kaffeegeschirr aus dem Büffet und beginnt mit Tischdecken.

- Marei: U ging läse u ging läse! Eh bhüetis, wo wott das no use mit dir, Meitschi! Du wirsch ja vil z'gschyd derby! **(Anneli tut, als ob sie nichts gehört hätte)** Tag u Nacht hockisch afange hinder däne dumme Buecher — 's wär o besser, du tätisch e chlei i der Hushaltig hälfe! — Cha gar nid begryfe.
- Anneli: **(ein wenig nervös)** Ach, Marei, we du wüsstisch, was das für ne wunderbari Gschicht isch, du tätisch mi nid störe!
- Marei: O herrjeh, was wett es sy! So nes eifältigs Ganggelzüüg vo zwöüne Vernaarete — das cha mer öppe vorstelle! **(Anneli macht zuckende Bewegung)** — Hei sie enand no nid übercho, die zwöu Gliabschte — oder müesse sie öppe stärke? Uf entwädere Wäg macht doch es jedes Buech fertig!
- Anneli: Nüt vo settigem isch drinn — nüt vo Liebi — oder ömel nid wie du meinsch!
- Marei: **(nach einer Pause)** Wi — wie heisst sie de, die Gschicht?
- Anneli: **(mehr für sich schwärmend)** Viola tricolor! — Viola tricolor!
- Marei: Ja, chasch jetz itallänisch o no? I ha gmeint, du tüejisch nume änglisch studiere. —
- Anneli: Ach nei, Marei, das versteisch du halt nid! Es isch e dütschi Novälle — nume der Titel isch latinisch!
- Marei: 's wird sy, dass i nüt dervo verstah, henu, gschej nüt Bösers **(deckt weiter, Pause)**.

- Anneli: **(tief aufseufzend)** Ach, es isch eifach gottvoll — **(nimmt die Hände vor das Gesicht)** — aber so schützlich truurig!
- Marei: **(barsch)** Jetz no ga plääre uf alls ufe! Du Ditti du! Gob me sprich, es wär nid nume erlognigs Züüg!
- Anneli: **(heftig)** Nei, Marei, eso öppis cha me nid ersinne — das muess wahr sy!
- Marei: **(stemmt die Hände in die Hüfte)** Pricht mi doch nid! Da weiss i dänk besser Bscheid weder du! Daisch doch alls nume Blascht, was sie da i däne Büecher zsämebrattige! Da lah du mi la rede, Anneli. I chönnt der Sachen erzelle! Das gäb o nes Buech — u eh weder nid es dickers weder e feissen Ämmitaler-Chäs, ja gwüss!
- Anneli: **(überlegen lächelnd)** Aber sicher nid überus es intressants — besunderi Erläbnis hesch du ja doch keni gha u —
- Marei: **(brüstet sich)** 's wurd eine meine — üserein isch o einisch jung gsi! U dass i der's grad säge: Hürate hätti de meh weder einisch chöme, wen i hätt wölle, herrjeemers!
- Anneli: So so! U warum hesch de nid wölle?
- Marei: Wil's mer nid drum isch gsi. Bi ging no wöhler gsi für mi eleini. Aber wehre ha mi mängisch müesse, we sie mer so ufsetzig sy gsi!
- Anneli: **(wird neugierig)** Ja — wie hesch es de gemacht? Erzell mer echlei!
- Marei: Dürsch u dütlig ha ne albe zeigt, göb i öppis vo däm wöll!
- Anneli: Bisch de de scho ging eso nes rabiats gsi?
- Marei: Mi het dänk d'Hänn u ds Muul für si z'wehre im Läbe! Jaa ja — das het diesen erfahre, won er mi het wölle umärvele, dä het's nid es zwöüts Mal probiert!
- Anneli: Hesch ne de gchräblet? Pricht, pricht! **(legt das Buch zur Seite)**
- Marei: Hehe... es isch e Wittlig gsi, u de no nid grad der ugattligscht. I hä zwöü Jahr byn ihm dienet. Esmal, i bi grad am Züpfebache gsi, chunnt er hinder mi zueche

- cho z'tüüssele, u äbe.... wott er mi oben ine näh. Aber da han i usgwäit! I schiessen ihm i der Täubi e tolle Pättsch Anke i ds Gsicht, dass es nume so tätscht het!
- Anneli: **(lacht)** E du herrjeses! Ja u du — was het er du gseit?
- Marei: Gar nüt zersch. Är het si ganz rüehig abputzt. Won er du afange ume het chönne luege, meint er du nume. „Säuschmutz hätt's de o ta!“ un isch abzottlet wie ne gschlagne Hunn!
- Anneli: **(lacht)** U weisch no meh settigi Begäbeheite?
- Marei: Ha der's ja gseit, ganz Stunne lang chönnti der prichte **(wendet sich wieder der Arbeit zu)** — aber es isch nid das, i sötti mache. — Wär chunnt eigetlig no alls zum Gaffee?
- Anneli: He, niemer anders als mir: also der Vatter un i — u ds Leni u der Otti!
- Marei: Es isch mer drum —
- Anneli: E ja u natürlig no ds Märthy u der Erwin! **(schaut auf die Uhr)** Die wärden öppe bal arücke — sie hei ja telephoniert, sie chömm im Eis-Zügli.
- Marei: Es isch mer drum, der Heer heigi mer gseit, i söll für sibni decke — dä het si wohlöppe trumpiert! **(stellt das siebente Gedeckt auf das Büffet)**
- Anneli: E är het dank di o zellt!
- Marei: Babeli! — I würden allwäg mit der Herrschaft a Tisch hocke — nid dass i müesst!
- Anneli: Du muesch mer de es anders Mal no vo dyne Abentüür prichte.
- Marei: I cha der numen eis säge: lah di nie verwütsche! I ha's erfahre, was me em Mannevolch cha troue!
- Anneli: **(schalkhaft)** Sibe Jahr lang hesch di für e Naare la ha — aber du hesch's gly gmerkt, gäll!
- Märthy: **(ist durch die Mitte eingetreten, gleich hinter ihm Erwin)** Heh, heh! Was heit der so Wichtigs z'verhandle, dass men eim nid emal ghört cho?

**(Anneli und Marei schauen erstaunt nach der Türe; Anneli steht auf)**

Anneli: E, grad erchlüpft heit der mi! Grüessech!

**(Die Schwestern küssen sich, Begrüssung)**

Märthy: Sälü Änntschy! — Grüessti Marei!

Erwin: Morning Anneli! — Grüessech Marei!

Anneli: Grüessti Märthy — Grüessti Erwin!

Marei: Grüessti Martheli — Grüessech wohl!

Erwin: Het der ds Marei Lektione erteilt — oder Ratschleg gäh?

Anneli: Wie me will — äs het mer grad öppis avertraut vo syne Liebesgeschichte!

Marei: **(wegwerfend)** Jäpah, was wosch jetz da ga —

Märthy: **(spöttisch)** Sicher höchst pikanti Erläbnis! **(legt einen Blumenstrauss auf den grossen Tisch)**

Anneli: I cha der nume säge: hochdramatische Situation!

**(Lachen)**

Marei: **(böse)** Lachet mi numen us, Meitleni! Dir muesst de o no esmal dür d'Zett — es wartet jedem von is öppis ufene Wäg!

Märthy: Ohni Zweifel! Aber los Marei: wäge übertribener Höflichkeit bisch du allwäg o no nie gstrafft worde. **(mehr spasshaft)** Mir sy jetz eigetli nimmeh Meitleni! I bi de schliesslig d'Frau Trachsel u das isch d'Fräulein Anneli!

Marei: Jä pfyfepääggu! We dir nid weit Meitleni sy, so löüt's mira la sy! Es seit mir o niemer Fräulein Marei — un i wett's o gar nid ha!

**(Lachen)**

Anneli: Gäbet mer doch afange eui Sache.

**(Erwin und Märthy entledigen sich ihrer Mäntel und Hüte, Anneli trägt sie hinaus)**

Erwin: Wo sy die andere?  
Märthy: Hilft der ds Leni i der Chuchi?  
Marei: Das wohl — das tuet o lieber regänte weder sälber Hann alege! Nei, äs wird si überufe sy ga schangschiere, u Kräuchi wird im Chrütz äne sy, u —  
Märthy: U der Ätti macht sys Schläfli, dank.  
Marei: I gloube nid emal. Är isch grad nam Ässe i sy Stuben ine. Allwäg studiert er scho wieder a syne Flöüge u Müggen ume! Dä het ömel o nes Gheie mit syr Ämmetologie!

**(Lachen)**

Anneli: **(ist wieder eingetreten und hat die letzten Wort gehört, verbessernd)** Ento — mo — lo — gie seit me, Marei — i glaub, das Wort lehrsch du dyr Läbtig nie säge.  
Marei: **(böse)** Was isch jetz, aber nid rächt gsi! Der Heer het mer's dank dütlig vorbuchstabiert!  
Anneli: So säg's jetz no einisch!  
Marei: Henu, Amme — Ämmelotogie dank — üserein isch schlussäntlig o ke Löl!

**(Lachen)**

Anneli: Es.... es isch no einisch faltsch gsi, Marei!  
Marei: Äpah, i ma doch nid stürme! **(durch die Mitte ab)**

**(Die beiden Schwestern setzen sich vorne links in die Nische; Erwin hält sich ihrer der Nähe auf)**

Anneli: Ach mein Gott — üses Marei! Das isch es Muschter!  
Märthy: E Husdrach u doch de wider e grundgüetigi Seel — alles i eir Pärson!

- Erwin: **(zündet eine Zigarette an)** Die Pärson imponiert mer geng meh! Die schiniert sech ömel nid, de Meitleni vo ihrem „Heer“ no d’Levite z’läse!
- Märthy: Wart nume, bis sie di chlei besser ghennt — de muesch ere do o no gunderbiere! **(nimmt Buch zur Hand)** Was lisch da aber wider, Änntsch — Storms Werke — isch dä nid scho nes Bitzeli altmodisch? My Gschmack wär jetz das ömel nid!
- Anneli: Oh, we du wüsschtisch, Märthy! Also i bi grad hin vo däne Gschichte!
- Erwin: **(ironisch)** Der Storm! Dä passt sicher ganz guet da i die Stuben ine!
- Anneli: Allwäg scho besser weder zu eune hypermoderne Stahlmöbel!
- Märthy: I nihme my Erfahrig u mys Wüsse us em Läbe! Sälber erläbe — sälber düremache — das isch meh wärt weder Buecherwysheit!
- Anneli: De hesch’s halt glych wie üses Marei. Das — —
- Marei: **(ist durch die Mitte eingetreten mit Torte und Gebäck, hat die letzten Worte gehört)** Tuet er mi aber scho ume verhächle? O daisch mir doch glych — i....
- Märthy: Nüt, nüt, Marei — mir hei nüt Böses gseit, im Gägeteil — was hesch da übrigens für ne wunderbari Turte gmacht?
- Erwin: Mi schmöckt ere der Anke vo wytem a!
- Marei: **(zurechtweisend)** Da isch nid numen Anke drinn! — Nei, der Heer het mer dä Morge gseit, är wöll de hüt sälber für ds Dessär Sorge — i bruuchi —
- Anneli: **(erstaunt)** Wär het das gseit, der Vatti?
- Märthy: Syt wenn begchümmeret sech jetz üsen Ätti um ds Dessär!
- Marei: Heja, äbe — i han ihm o nid traует u ha dänkt, i mache ömel zum Vürsorg sälber öppis — süsch chönnt me de no zwüsche Stüehl u Bänk cho.
- Märthy: Komisch!

Marei: Dass is grad säge — i sött's ja allwäg nid säge — aber eee.... äbe, Hoschtettler Gottfried het mi dä Morge ffragt, won i bi ga Brot reiche, wenn dass äch der Heer sicher deheime sygi hüt — är sött's drum wüsse. Du sägen i du, ömel uf all Fäll nam Mittag bim Gaffee. Jetz, was es söll gäh, weiss i ja nid.

Erwin: Das wird ja ganz gheimnisvoll!

### (Man hört Tritte)

Marei: **(laut)** Dass der's de wüsst: i ha de nüt gseit! **(will abgehen, stösst unter der Türe auf Leni)**

Leni: I ha de nüt gseit, i ha nume gseit — das isch wider esmal üses Marei!

Marei: Jä, Pfyfe, i ha nume.... **(geht brummend ab)**

Leni: **(kommt nach vorne)** So, sy d'Stadtür scho da!

### (Begrüßung)

Erwin: Ja gäll, die hei früecher ufmöge weder Stedtlilüt!

Leni: **(schaut sich im Spiegel)** Dir chöüt scho säge, wo nume bruuchet der Schlüssel z'dräje, ds Tram z'näh un abzfahre! **(wichtig)** Üserein het Mueterpflichte u —

Märthy: E aber dys Elisabethli isch ja so nes liebs — u so nes verständigs u —

Leni: Das isch es, ja — aber da derzue bruuchts's äben en Erziehung!

Erwin: Mir chöme de zue der i d'Lehr we's so wyt isch!

Märthy: Du hesch di so schön gmacht, Leni! I chumen überhaupt nid nache — was soll's de hüt no für ne Fête gäh?

Anneli: E dank doch: der Vatti het nid all Tag Geburtstag — u de no der sächzigscht!

Erwin: **(aufzählend)** Der sächzigscht Geburtstag — ds vierzjählig Jubiläum als Schuelmeischer —

Anneli: Ja u de no der Rücktritt vom Lehramt! Da isch es sech doch derwärt, e chlei z'fyre!



Märthy: E ja, aber da derfür het me doch geschter das Fesch  
gha im Bäre u —

Leni: **(sitzt zu den Schwestern in die Nische)** Du weisch  
doch, dass geschter ds halb Stedtli isch yglade gsi. I  
däm Gsturm inn het me ja nüt chönne zsäme prichte —  
u drum het der Vatter mir gseit, mir wölli doch hüt  
namittag no chlei under üs sy.

Märthy: Enu, das isch nätt von ihm.

Anneli: **(schwärmend)** Wie dä richtig isch gfyret worde, üse  
Vatti!

Erwin: E, öppis vo däm Ruehm u där Ehr färbt uf üs o no ab!

Anneli: I ha ömel Stolz gha, näben ihm dörfe z'sitze!

Märthy: U de ersch ds Marei! Das het nume so gstrahlet uf em  
Gygerbänkli obe!

**(Lachen)**

Leni: Ja, geschter hätt es sy „Heer“ aber nid billig gäh!

Erwin: Wo hesch de de dy Ehegamaht?

Märthy: Ds Marei het's ja gseit — är isch im Chrütz äne.

Erwin: Ach ja, äbe — bim Gaffeejass, natürlech!

Leni: **(gereizt)** E dä chunnt de scho!

**(Jakob Aeberhard, kurzerhand „Vater“ genannt,  
tritt von rechts auf, fröhlich erregt)**

Vater: **(in singendem Ton)** Morgen, meine lieben Kinder,  
guten Moorgen! So soo — seid ihr alle beieinander —  
schön schön!

**(Herzliche Begrüssung. Märthy ist aufgestanden)**

Märthy: Also Vatter, geschter het me der chönne gratuliere zu  
dym vierzgjährige Dienschtjubiläum u hüt tüe mer der  
vo Härze Glück wünsche zu dym sächzigschte Geburts-  
tag! — I weiss, du wosch kener Gschänk, aber es  
bescheides Blüemli nimmsch den a, gäll! **(überreicht  
ihm die Blumen und küsst ihn)**

Vater: Ich danke dir, du treue Martha — ich danke dir!  
Märthy: Du bisch guet im Strumpf, Ätti! Du redsch  
schriftdütsch — das gfallt mer!  
Leni: **(ist aufgestanden und bietet ihm einen Sessel an)**  
Chumm sitz doch, Vatter — du bisch sicher no  
todmüed vo geschter!  
Vater: **(abwehrend)** Kei Spur vo Müedigkeit! I fühlle mi so  
früsch u jung wie ne Zwänzgjährige!

**(Anneli ist auch aufgestanden, alle drei umschwärmen den Vater)**

Anneli: **(ihn von hinten umhalsend)** Du liebe, liebe Vatti!  
Märthy: **(umarmt ihn von vorn)** Weles von is isch der ds  
liebschte?  
Leni: Du weisch ja gar nid, was du üs allne bisch! **(küsst  
ihn)**  
Vater: Wo-wohl, i weiss es.... aber... löüt mi ums gottswille  
no läbig — i wett no gärn sibezgi wärde, we's z'mache  
isch! **(die drei umschlingen ihn; Otto Kräuchi ist  
unter der Mitteltüre erschienen)** Dir tüet jetz ömel o  
derglyche, wie gärn der mi heiget — lueget, eui Manne  
— die wärde ja ganz schaluus!  
Erwin: **(erblickt Otto)** Heh, Otti — lue da — was seisch  
derzue?  
Otto: **(kommt nach vorne, trocken)** Machet nume, machet  
nume!

**(Die Töchter lassen den Vater los)**

Erwin: U de — hesch d'Stock gwise?  
Märthy: Ja, dä isch nöüe lang gange, dä Gaffeejass!

**(Anneli durch die Mitte ab)**

Otto: He jetz — d'Hauptsach isch, dass mer gwunne hei!

**(Erwin bietet ihm eine Zigarette an)**

- Märthy: **(den Vater musternd)** Du Ätti, du bisch eso uf-pützerlet — i weiss gar nid — du chunnsch mer eso jung vor!
- Vater: **(sich brüstend)** Jaa — gäll!
- Leni: Sogar d’Brillantnadle het er hüt ygsteckt! Die han i scho mängs Jahr nid me a der gseh!
- Erwin: ‘s isch halt o ganz e bsundere Tag hüt, gäll Vatter!
- Vater: Ja ja, meine lieben Kinder — es ist ein Marchstein heute in meinem Leben — ein Marchstein!
- Märthy: Wird mer nid öppe no sentimental, Ätti — das passti de nid zue der.
- Vater: **(fast schwärmend)** Rückblick auf das Vergangene — **(leiser)** und Ausschau in die Zukunft!
- Märthy: Wie fyrlech! — Zersch muesch jetz ömel afange chlei löüe vo dym stränge Tagwärsch!
- Leni: E ja, jetz chasch di de no vil me dyne Insekte — dyr Entomologie — widme!
- Vater: **(versonnen)** Jaa ja — wir werden ja sehn!

**(Anneli kommt mit Vase, stellt die Blumen ein und trägt sie auf den runden Tisch)**

- Erwin: Ds Fulänze muesch halt o no zersch lehre, nid wahr?
- Vater: Das lehren i allwäg nie — **(bestimmt und ernst)** — nei, i ha’s ganz anders im Sinn!
- Marei: **(unter der Mitteltüre)** E, soll i der Gaffee arichte?
- Vater: **(auf die Uhr schauend)** Wartet no chlei — es pressiert no nüt.
- Marei: **(brummend)** Das git aber es längs Neujahre hüt! **(ab)**

**(Anneli hat sich links vorne gesetzt, Otto und Leni sitzen ebenfalls in die Nische, Erwin, Märthy und der Vater stehen)**

Märthy: Du apropos, Ätti — ds Marei het gseit, du wöllisch hüt  
sälder für ds Dessär sorge — stimmt das?

**(Leni horcht auf)**

Vater: Ja natürlech — was i säge, wird gmacht!

Anneli: Was isch es de, Vatti — rüch us!

Leni: So wien i der Vatter gchenne, isch das nid wörtlech  
ufz'fasse — **(auf die Torte deutend)** das het sogar  
üses Marei gmerkt u het vorgorget.

Vater: Es kommt alles, meine lieben Kinder — es kommt  
schon!

Märthy: Also, mir sy gspannt wie ne Rägeschirm!

Vater: **(fröhlich)** Dä tüet nume zue u machet der Sunneparisol  
uf!

Märthy: Also git's öppis Fröhlechs?

Leni: Öppis Guets?

Anneli: Uuh, i freue mi!

Erwin: I ha so ne Ahnig — der Vatter het is gwüss e Bärghütte  
gchauft im Oberland ober!

Otto: In i traue, es syg es ferms Fessli Mischtelacher im  
Azug!

Vater: **(nimmt eine deutsche Zigarre hervor, lachend)** Eui  
fromme Wiinsch wärde sech leider nid erfülle!  
**(ernster)** Nei, ds Sprüchwort seit: Was me nid wott,  
das muess me ha — aber eee.... i, i sägen ech's no nid  
— dir chöüt no chlei zable!

Erwin: Öppis Bsunders muess es sy, süsch wär der Vatter nid  
so zerstreut — gsehsch nid, du nimmsch ja d'Zigare  
verchehrt i ds Muul!

**(Lachen)**

Vater: Es wär guet, we's nüt Verchehrters gäb uf der Wält.

Märthy: Aber weisch, Ätti — z'lang lahn is de nid la gwundere  
— mir müesse de ume bezyte z'Bärn sy hinech.

Vater: **(rasch)** Warum — das wär jetz no — dir —

Anneli: Müesst ömel zersch cho!  
 Leni: I ha doch gmeint, dir blybet über e Sunntig da!  
 Märthy: Das isch usgeschlosse, gäll Erwin! Du hesch ja hüt am Abe no —  
 Erwin: Hüt am Abe hei mer Schlusskampf im Hallebad und —  
 Märthy: U mir hei Vorstandssitzig vom Tennisklub.  
 Erwin: U morn namittag isch ganz e wichtige Mätsch—  
 Otto: Ah ja, du — i chume de o ine!  
 Vater: Jaa ja — Sport isch Trumpf hützutag — nüt als Sport!  
 Erwin: Es geit ja um die zentralschwyzzerische Meischterschaft! E so nes Spiel darf me doch nid verpasse!  
 Vater: **(sich ereifernd)** Nüt als Meischterschafte u Meischer! Sibemal steit's afange uf jeder Syte vo der Zytung! Es git bal meh Meischer weder rot Hänn!  
 Märthy: E aber Vatter, das isch doch äbe der Zwäck vom Sport! Das tuet asporne u —  
 Vater: Früecher het's Meischer gäh ihm Handwärg! Tüechtigi, erfahrni Manne wo öppis hei chönne — u wo der Möntscheit gnützt hei! Hüt cha eine scho Meischer wärde, bevor er zgrächtem trochen isch hinder den Ohre!  
 Erwin: Das isch doch kei Verglych, Vatter, bim Sport cha eine...  
 Vater: **(abwehrend)** Ja ja, bim Sport! Bim Sport wird äbe dä Meischer, wo am beschte cha stüpfte, am verrücktschte tuet renne un am brutalschte tuet boxe!  
**(Anneli geht durch die Mitte ab, Märthy sitzt an ihren Platz; zeitweilig sitzt auch der Vater, man merkt ihm jedoch die innere Unruhe an)**  
 Märthy: Das sägen i ömel grad offe: so ne rassige Sportstyp gfallt mir de hundertmal besser weder e verträchnete Spiessbürger u —  
 Leni: **(spitz)** Vom Sport eleini het me nid gläbt!

- Vater: Rässig — rässig! Das isch o son es moderns Vollbluet-Schlagwort! Guet, es ma under eune Sporthirsche rächti, tüechtigi Lüt gäh — aber die meischte wärde verdorbe dür dä ekelhaft Kult, wo mit ne tribe wird!
- Vater: Wie mäenge vo däene Meischter, wo i allne Bletter abbildet isch, verseit im Alltag! Wie mäenge, wo minetwäge scho zächemal der Meischtertittel het übercho, isch nid emal im Stann ds chlynschte Hindernisli z'meischtere, won ihm ds Läben i Wäg stellt!
- Erwin: Vatter, du urteilsch nid objektiv! Du muesch doch sälber zuegäh, wie unghüür wichtig der Sport hützutag isch für die Ertüchtigung vo der Mönshheit, vo der heranwachsende Generation bsunders! Du als alte —
- Vater: Ja äbe, d'Juget heit der mer o scho ganz verpfuscht mit där Versporterei! I gseh's ja all Tag! Myni Buebe gchenne ja nid emal meh üsi Bärner Bärge, wüsse vo keir einzige Blueme der Name, chöü der Rogge vom Weize nid underscheide — aber de hingäge über alli Mätschresultat vom Sonntag, über sämtlechi Auto-margge, da wohl, da wüsse sie de Bscheid!
- Erwin: Aber hesch de nid o Freud a däene gesunde, chreftige Bürschtle wo Schi fahre, renne, paddle oder Handball spile? Sy dir de die bleiche Stubehöcker u Schund-bücherläser lieber?
- Vater: Gang mer ewägg! D'Sportsucht pflanzet der chrankhaft, ungsunn Ergyz — alles zilet nume uf en üsser Erfolg! Vo de Vorgäng i der Natur näh sie ke Notiz meh — a de grosse Wunder vo üser Schöpfung gah sie verby — — hohl u läär wird's innevüür! **(resigniert)** Jaa ja — Sparta regiert, Sparta! Es chunnt de vilich o wider e Zyt, wo Athen meh gschetzt wird....

**(Kleine Pause)**

- Otto: Tel Lüt sy halt unglych — ömel i gange lieber es toofs Mätschli ga luege, weder es längwyligs Konzärt ga lose — daisch de ganz sicher!
- Vater: **(unwillig)** Du bisch jetz grad eine vo däne, wo sälber kei Sport trybt, aber derfür allne Sportaläss u Sportfeschtli nachelauf — settigi Claqueurs müesse sie äbe ha! Früeher hesch doch no turnet, jetz bisch z'bequem worde u geisch nume no ga zueluege!
- Otto: Jedem Tierchen sein Pläsierchen! I ha jetz halt a däm Freud! **(anzüglich)** En andere het syner Muggen u —
- Marei: **(unter der Türe)** E säget, der Chrutgasse-Köbi het da nöüe öppis Gueges wölle cho bringe, won er für e Heer im Hirschried unne gfangen het. Aber i han ihm gseit, är soll minetwäge mit syne Mischtlflüege es anders Mal ume cho, mir heigi hüt Geburtstag!

### **(Lachen)**

- Vater: **(springt vom Stuhl)** Ach was.... dir wüsst doch, Marei — — wo isch er, der Köbi?
- Marei: He, furt isch er.
- Vater: **(öffnet hastig ein Fenster und ruft hinaus)** Köbi — Köbi!
- Marei: Ja, dä möüt dir nid meh erbrüele — dä het überhaupt ds Zündhölzltruckli ufta, het d'Flöügä la flüge un isch ds Chäserriegässli abdechlet!
- Vater: Das isch jetz dumm! Dä het mer doch jetz juscht wölle die Bibio marci bringe, e Species, wo mer ging no fählt! **(setzt sich wieder, kehrt dem grossen Tisch den Rücken)**
- Marei: Ja, jetz — minetwäge! **(ab)**

**(Anneli ist leise eingetreten, hält sechs Kerzen mit Untersätzen in den Händen, stellt sie in gleichmässigen Abständen auf den Tisch und zündet sie an. Der Vorgang bleibt vom Vater unbeachtet, Anneli bleibt vorläufig im Hintergrund)**

Otto: **(spöttelnd)** Ja ja — Entomologie isch äben o e Sport!  
 Märthy: Bisch jetz umene grossi Rarität cho?  
 Erwin: **(spöttelnd)** I weiss was, mir gange se allizäme ga sueche dä Namittag!  
 Vater: Spöttlet dir nume, dir grosse Lüt — oder wo meinet, dir syget gross! I sägen ech nume das: O die chlynschte Läbewäse verdiene's, dass me sech mit ne beschäftigt; u, myni Liebe, mi cha vil lehre vo ne! Ds winzigschte Tierli beantwortet mängisch mit sym Vegetiere em gschyde Möntsch grossi Läbesfrage! Aber äbe, was seit euch die instinktivi Assoziation bi den Insekte, was inträssiert euch der Sozialstaat vo den Ameise? Nüt — kes Brösmeli!  
 Erwin: Das tüe mir alles gärn anerchenne — aber, i meine — nütze tuet ja e settigi Wüssenschaft im Grund der Mönschheit nid vil.  
 Vater: **(heftig)** Aber schaden o nüt! U das isch scho ging sövel! Dir wärdet mer doch nid wölle behaupte, die verruckti Rekordsucht syg e Nutze für d'Wält! Ja, dass mer e Huufe Autounglück, es paar Hunderttuusig uspumpeti Lungine un äbesovil Tschäderhärz meh hei — das isch ds Resultat!  
 Erwin: **(auffahrend)** Vatter, das isch jetz hingäge — —  
 Märthy: **(schnell)** Esst! **(deutet auf die brennenden Kerzen)**  
 Leni: Ja, lueget dir dert übere u höret uf dispidiere!  
 Vater: **(steht auf und wendet sich um)** E nei — wie schön! Ja, u brönne die mir zu Ehre?  
 Anneli: Ja, Vatti, das sy dyner sächs Jahrzänt!  
 Vater: **(auf Anneli zugehend, warm)** Jaa ja — unsere Jüngste, unsere Anna! Die hat noch Sinn und Herz fürs Ideale! **(küsst sie bewegt)** I danke der, du liebs Chinn!

**(Es läutet stark, das folgende rasch aufeinander)**

Leni: Wär chunnt jetz da? **(will nach der Türe)**  
 Vater: **(aufgeregt)** Nei — wart — i will sälber ga luege!



Erwin: Aha — d'Ueberraschung!

**(Alle stehen auf bis an Otto)**

Vater: **(stösst unter der Türe auf Marei, hastig)** Wär isch es? Säg, sie soll —

Marei: **(wichtig)** E äbe, der Hoschtettler isch da, der Chiefer — u der Schmid, der Insektionschef — sie wei —

**(Lachen)**

Märthy: Wär? Der —

Marei: **(böse)** E jaa, chasch ja sälber cho luege!

Erwin: **(lachend)** Wie heit der gseit? Der Insektions —

Marei: **(wild)** I bchönne dank dä besser wede dir!

Vater: Ja, u was wei sie?

Marei: E, sie sy mit emene Wägeli vorgfahre u hei nöüen öppis under emene Tuech — sie trage's jetz grad i ds Hus ine!

Märthy: Oh Marei, säg das Wort ne einisch!

Marei: Äh schwyg doch stürme! **(ab, die Türe bleibt halb offen)**

Erwin: **(nachdem er sich vom Lachen erholt hat)** Dä cha me so la sy, hehe... der Insektionschef, hahaha... äs meint halt allwäg, wil sy Heer mit Insekte z'tüe het, so säg me —

Leni: Es seit ging eso — mi chan ihm's nid usrede.

Erwin: Was sy de das übrigens für zwe?

Vater: E, eis wird Schmid Sämi sy, der Sektionschef, u der ander —

Leni: Der ander isch doch der Hoschtettler Gottfried.

Märthy: Ja, was bringe de die?

Leni: Ja ha so ne Ahnig!

Vater: Es tüechtigs Pösseli isch er, dä Hoschtettler — är isch no zu mir i d'Schuel — 's isch nume schad, dass er mängisch e chlei z'töuf i das Glas luegt.

Erwin: Das git's no gärn bi de Chüefer.

Otto: (zu Erwin) Weisch, är isch e chlyne Pfüderi u sy Frau isch de die reinschti Hopfestange!  
Vater: Les extrêmes se touchent!  
Leni: Sie chunnt doch da vo oben abe, ömel der Spraach a.  
Otto: Ja äbe.... hehehe.... esmal, won i im Chrütz äne bi gsi, chunnt er du mit ere i d'Gaschstuben ine — hehe.... du meint du Lanz Chrischte hübscheli zue mer: Lue, das isch jetz die Frau, wo fasch e kei Ma het, hehehe....

**(Lachen; Lärm draussen im Gang)**

Märthy: Ssst! Sie chöme!

**(Alle schauen gespannt nach der Türe. Bei der folgenden Szene sind die Personen wie folgt gruppiert: in der Fensternische Anneli und Leni (stehend), Kräuchi (sitzend); zwischen den beiden Tischen Hostettler und Schmid (stehend) vorne am grossen Tisch der Vater (sitzend); hinter dem grossen Tisch rechts Erwin und Märthy (stehend)**

Leni: (zur Türe eilend) Ahaa! I weiss was — i weiss was!  
Marei: (erscheint unter der Türe und macht sie weit auf; zu den noch unsichtbaren Männern) Heit Sorg, heit Sorg! Verspränget mer nume de nid no ds Türgreis mit dem Monstrum! (bleibt während der folgenden Szene breit unter der Türe stehen)

**(Hostettler und Schmid erscheinen nun mit den noch mit einem Tuch verhüllten grossen Fauteuil. — Sie bringen ihn nur mit Mühe zur Türe herein; das folgende wird fast durcheinander gesprochen)**

Hostettler: Zeig, lüpf du ne vo unne!  
Schmid: Nei, mi muess ne sytlige inenäh!  
Hostettler: E z'donnerli hindere! Chumm no einisch zru gg — so geit's nid!

- Vater: (erstaunt) Wa — was kommt denn da für ein Ungeheuer?
- Erwin: E, ds langersehnte Dessär — du wirsch es wohl wüsse!
- Vater: Kei Spur! — I bi ja ganz paff! **(zu den Männern, denen es immer noch nicht gelingt, das Möbel durch die Türöffnung hindurch zu bringen, lustig)** Säget, Manne, machet nume nid, dass es ech so geit, wie em Schryner Gnägi! Dä het doch esmal so nes wunderbars grosses Hundshus gmacht für e Diräkter vor der Fabrigg.
- Otto: Aha ja — dä weiss i o, hehe...
- Vater: Fasch es Jahr het er drann ume gchloschteret — won er's du äntlige het wölle ga ablifere, het er müesse gseh, dass es nid zur Budigg uns het möge! **(Lachen)** Es isch ihm nüt anders übrig bliche, als sys Meischerwärk ume zsämez'schlah! **(Lachen)**
- Schmid: Soo — aber jetz isch' gange! **(sie lassen den Fauteuil in der Nähe der Türe stehen und kommen nach vorn; sie nehmen die Hüte ab)** U jetz grüessgott mitenand!
- Hostettler: Grüessech!
- (Freundliche Begrüssung, ohne Händereichen, Hostettler und Schmid stehen nebeneinander, man merkt ihnen die Befangenheit an. Hostettler grübelt ein Notizblatt aus der Westentasche)**
- Vater: **(lustig)** U, was fuehrt euch dahäre?
- Hostettler: **(putzt den Schweiss ab, in unbeholfenem Redner-ton)** Wärti Anwäsendi! Es isch üs der sowohl angenähme wie auch ehrevolle Uftrag zu Teil worde... also hier im Name der hiesige Primalschuelkommission und ihrersyts namens der ganzen Gemeinde nochmals üsem verehrte u verdiente Jubilar für syni geleischtete Dienschte der wärmschte Dank usz'spräche!
- Erwin: Bravo!
- Hostettler: **(schaut auf Zettel, schluckt hie und da in der Aufregung eine Silbe herunter)** Leider isch bi der

geschtrige Fyr im Bäre das Gschänk, wo me üsem Jubilar — ...bilar het wölle überreiche, nid ytroffe gsi. Dassälbe isch nunmehr ytroffe — ....troffe, u mir hei... wie gseit — die angenähmi Pflicht, dassälbe als Zeiche der Dankbarkeit — ...barkeit, nun hier z'über — ee..., cho abz'gäh! E.... e.... mir hei ferner der Wunsch, dass eee.... es möchti also üse Jubilar.... e —

Vater: **(freundlich)** Es isch scho rächt Gottfried: Du bruuchsch di nid meh az'stränge. Lue, Ufsatz u Rächne sy sälte binenand — u du bisch ging en usgezeichnete Rächner gsi — i bi scho zfride!

Hostettler: **(errötet, strengt sich an, seine Ansprache zu vollenden)** E.... mir hei der Wunsch....e, der Läbesabe — ...abe vo e....

Schmid: **(springt ein, spricht geläufiger, Hostettler atmet auf)** Wärti Familie! Hochverehrter Herr Jubilar! Ich schliesse mich mym Vorredner a u möchti noch byfüege, dass mir üsem allverehrte Herr Aeberhard no e schöne, ruhige Läbesabe wünsche, mit em Wunsch, är ee.... möchti dä Lähnstuehl da rächt flyssig benütze.... är ee.... är het's volluf verdient!

Verschiedene: Bravo!

Schmid: **(nimmt die Tuchhülle ab, stellt den Fauteuil vor den Vater und reicht ihm die Hand)** Myni beschte Wunsch, Herr Aeberhard!

Hostettler: Abefalls!

Vater: **(aufstehend)** Merci! — Also, ihr liebe Manne — dir sollet tuusigmal Dank ha! Disi bsunderi Ehrung freut mi natürlig ungemain! Hingäge, wen i grad offe wott sy, so muess i säge, dass der mer's mit euem wunderbare Gschänk doch nid so rächt preicht heit! Nüt für unguet — aber i ha vorläufig no gar nid im Sinn, vo hüt a uf der fule Hut z'lige!

Anneli: **(den Fauteuil bewundernd)** Uuuh, Vatti, jetz fählt nume no d'Schlummerrolle — i fah grad morn eini a!

Vater: Da dermit pressiert's no nüt! Nei, ihr liebe Lüt, i wott d'Hänn no nid i Schoos lege. Im Gägeteil, i wott no

schaffe — wott no läbe! Was wär es Läbe ohni Arbeit?  
E Chunkelstücke ohni Flachs dranne! U drum: we der  
mer öppis weit wünsche, so wünschet mer all Tag e  
Tisch voll Arbeit u Pflichte! Das macht ds Läbe  
läbenswärt! (**schaut unruhig auf die Uhr**) U jetz  
nähmet der no gschwinn es Glas Wy mit is — y i ha  
nid vil Zyt, aber e —

Marei: U de der Gaffee? Es nimmt mi nume wunder —

Vater: Marei, reichet gschwinn —

Schmid: (**abwehrend**) Absolut nid, Herr Aeberhard! I muess im  
Drü-Zug no uf Bärn ine un e.... es wär gwüss grad eso,  
wie we mer's gha hätt — also sicher nid!

Hostettler: Un i ha sowieso fasch nid der Wyl gha, i sött no...

Vater: Also zwänge wott ech nid — so hei mer halt de es  
anders Mal e Fläsche zsäme — i danke scho dra! —  
Also no einisch my hätzlechts Dank! Adiö, Sämi!  
Läb wohl, Gottfried!

(**Die zwei Delegierten geben allen Anwesenden die  
Hand, der Vater geleitet sie bis in den Gang hinaus**)

Marei: (**nimmt die Tuchhülle und gibt sie Hostettler**) Sägit  
dir! Dä Hudel ghört dank euch, oder?

Hostettler: Aha, ja — merci — Adiö! (**ab**)

(**Alle stehen um den Fauteuil herum**)

Märthy: (**stellt ihn vor den Blumenständer vorne rechts**)  
Gseht der, wie dä i dä Eggen ine passt! Mir wei ne  
vorläufig da lah, we ne der Vater doch nid i sy Studier-  
stuben ine wott näh!

Leni: (**entdeckt den Preiszettel**) E lueget, sie hei der Prys no  
dranne glah! Drühundertfüfesächzg Franke — o potz,  
das isch nid nüt!

Otto: I wett o lieber, i hätt ds Gäld weder —

Anneli: Nähmet dä Zeddel furt — nid dass es der Vatti gseht!

(**Märthy nimmt den Zettel fort**)

- Marei: **(mustert den Fauteuil ziemlich geringschätzig)** 's git aber no einisch ume meh abz'staube!
- Anneli: Aber Marei, wie bisch du es prosaisches!
- Marei: He jetz — wär muess es mache weder i! Es nimmt mi jetz nume wunder...
- Vater: **(tritt wieder ein, hastig)** So Marei — jetz bringet i gottsname der Gaffee!
- Marei: Ja, es dunkt mi o, es wär de afe bal Zyt! **(durch die Mitte ab)**
- Vater: So, zu Tische meine Kinder! A table, mes enfants! Süsch brönne d'Cherze no abe, ohni dass mer se hei chönne würdige. **(steht oben an den grossen Tisch)**
- Anneli: Gfreet het's di glych, Vatti, gäll, das schöne Gschänk?
- Vater: Ja sicher — nume, wie gseit, i hoffe, dä Prunkstuehl e zytlang no nid müesse z'benütze.
- Leni: **(will sich auf den Stuhl links vom Vater — vom Saal aus angenommen — setzen; mit komischem Pathos)** Darf ich mich zu deiner Rechten setzen?
- Vater: **(erregt)** Du ee.... du bisch süsch my rächti Hann, das stimmt — aber ee.... aber hüt muesch mit der Linke Vorlieb näh — mir ee.... mir wei dä Stuehl da no chlei läär lah! So, särteret ech afange!
- (Sie setzen sich wie folgt: der Vater oben an den Tisch, rechts anschliessend Leni, Erwin, Märthy; links bleibt der Stuhl neben dem Vater frei, dann Otto und Anneli. Die Sprechenden haben darauf zu achten, dass sie nicht von den Mitspielenden verdeckt werden)**
- Leni: I chume nimmeh drüber! **(kopfschütteln)**
- Erwin: Dörfe mer nid wüsse, wär hüt der Ehreplatz darf ynäh?
- Vater: Wo-wohl, i will ech's scho säge, ee....
- Märthy: Was soll jetz das bedüte, Ätti? Jetz nimmsch uf ds Mal drü Bitzli Zucker i Gaffee — u süsch doch ging nume anderhalbs!

Vater: O, am Geburtstag — u de no grad am sächzigschte — da darf me sech scho öppis meh erlaube i Süessem als im Ordinääri! **(lacht verlegen)**

Leni: Bisch jetz nid so verböüschtig, Vatter, u red! Weisch: geteilte Freude ist doppelte Freude!

Vater: **(tiefernt)** Gärn will i mit euch die Freud teile — u hoffetlig wird es eso, wie du seisch, Leni! — Also, a dä Platz da wird jetz de grad my zuekünftigi zwöüti Frau — eui zwöüti Mueter — cho sitze! **(ein Löffel klirrt, sonst herrscht einen Moment Totenstille)** — Dir glaubet's nid, gället?

Märthy: **(nachdem sie sich erholt hat, ungläubig)** Nei, Ätti, das hingäge glaube mer nid!

**(Das folgende rasch aufeinander)**

Leni: **(beklommen)** Der Vatter wird danke, am hüttige Tag sygi jede Witz erlaubt!

Otto: **(halb spasshaft)** Dä cha me so la sy, hehehe...

Erwin: E Gasbombe chönnti nid die ergeri Wirkung ha! Fasset ech doch!

Märthy: I bi sprachlos.

Anneli: Ne nei, das tuet is üse Vatti nid z'leid — är het is nume wöllen Angscht mache!

Vater: Es isch so wien is säge, Anneli.

Marei: **(kommt mit Kaffee)** So, är isch ömel de glych no warme. **(die verstörten Gesichter und die unheimliche Stille fallen ihr auf)** Wa... was Verflüemelets isch jetz das? Es het ömel nüt ygschlage, was i weiss!

Erwin: Äbe het's.

Leni: **(spitz, in erwachendem Zorn)** Chasch di freue, Marei — du überchunnsch e neu Meischtere!

Marei: O red doch nid so dumm!

Leni: So frag der Vatter sälber! Är wott wider hürate!

Marei: Üse Heer?? Ja Blascht!

Vater: Wo-wohl, Marei — glaubet's nume. Weder, wäge dessi...

Marei: **(barsch)** Loset, es dunkt mi, für settigi Gspäss syget der afe wohl alte! Dir u no einisch i ds läng Jahr dinge? Gäht mer doch nid so öppis a! Überhaupt, i ha scho wölle säge, es stärke so vil elteri Here i der letschte Zyt — der Rufenacht, der Amtsschryber, isch ja o so gleitig....

Vater: I han ech hüt scho gseit: i wott no nid stärke! **(fast bittend)** Gönnet mer doch no es paar Jährli, i —

Marei: I ha nid der Wyl, der Löhl z'mache — i muess gah abwäsche! **(ab)**

Anneli: **(geht zum Vater, legt die Hände auf seine Schultern, in grosser Angst)** Du gsehsch, Vatti, mir chöü's alli nid glaube — säg, es syg nid wahr!

Vater: **(sich sachte freimachend)** Anneli, i will ech i aller Rued Red u Antwort stah.

Leni: **(zu Otto)** Chasch di druf gfasst mache — jetz müesse mer furt!

Otto: **(mit verdrücktem Zorn)** Das wär scho usem Tierbuech, we eine i däm Alter no —

Leni: **(in ausbrechende Wut, schnell vom Stuhl auf)** Weisch, Vatter, i säge der nume das — we du — —

Märthy: **(dazwischen rufend, ruhig)** Leni, tue doch nid eso! Lah jetz der Vatter la rede — är soll is lieber säge, wär es isch u —

Leni: **(geht nach links in die Ecke, giftig, hohnlachend)** Muesch du no frage? So nes jungs agstriches Bäbeli isch es natürlech, won ihm der Chopf het chönne verdräje!

**(Anneli hält die Hände vors Gesicht)**

Vater: **(steht auf, in scharfem Ton)** Leni, schwyg! — u chumm dahäre! **(sie bleibt mit abgewandtem Gesicht stehen)** — Chumm sofort!



**(Leni kommt langsam zum Tisch zurück und setzt sich schmollend auf den vordersten Stuhl, im Profil zum Publikum)**

Vater: U jetz los zersch, bevor de so urteilsch! **(sitzt ab, nach einer Pause, ruhig und bewegt)** — Dir heit e gueti, liebi Mueter gha **(schaut auf das Bild der ersten Frau rechts an der Wand)** — un es wär nüt gmacht vo mer, wen i se euch wett ersetze dür nes bluebtjungs, brüetigs Meiteli. Nei, es isch nid eso, wie du meinsch, Leni!

Vater: Die Pärson, wo vürderhi ihre Platz soll ynä, isch e gryfti, vom Läbe schwär prüefti Frau, afangs de Fünfze — e Witfrau isch es. — Dir gseht, i bi **nid** en alte Krauteri, wo no esmal möcht d'Freude vom Läbe düregchoschte u derby syner Pflichte als Vatter vergisst. — Es isch aber o nid e remi Vernunft- oder Versorgungshütrat, für mi vor em Elei-Sy im Alter z'bewahre. Nei, mir hei enand gän — i darf das scho säge. — Kes Strouffüür isch üsi Liebi — es isch e rüehigi, glüttereti Flamme, wo aber doch no d'Chraft soll ha, üs mit ihrer Wermi dür e Räschte vom Läbe düre z'zündet — u mir sy beidi fescht entschlosse, vo nun an Freude u Leid mitenand z'teile!

**(Es herrscht tiefe Stille)**

Anneli: **(leise, tonlos)** Also.... isch es doch wahr.

**(Kleine Pause)**

Märthy: **(gefasst, ruhig)** Gchenne mir se, Vatter?

Vater: Nei, ömel nid dass i weiss. Es isch e Frau Wyss, — d'Frau Marie Wyss, vo der Saagi z'Oberried. Mir hei enand fän im Summer a der Länk obe glehrt gchenne u —

Märthy: Het si de o Chinn?

### (Aufhorchen bei den andern)

- Vater: Sie het vieri gha, aber es sy alli gstorbe bis a ne Suhn. Dä wott ds Gschäft nid wyterführe u drum het sie's verchauft. Är isch Kaufmann un isch zurzyt im Usland. Är het mer der Ydruck gmacht vomene nätte junge Ma — i ha ne zwar nume einisch gseh, won er amene Sunntig d'Mueter isch cho bsueche.
- Leni: **(böse, ohne umzuschauen)** U...u was seit de dä?
- Vater: Dä billiget der Schritt vo der Mueter durchus. Nu, är isch also vorläufig no furt u wird o nie für längeri Zyt dahäre cho, danken i — är wird speter i der Stadt oder süsch amene Ort e feshti Existänz sueche.
- Leni: Äbe, däm cha's also glych sy!
- Märthy: Dy Bricht chunnt is unerwartet, Vatter. Aber weni i mer alls überlege, so finnen is eigetig ganz vernünftig vo der. Ds Leni un i sy ghüratet —
- Vater: Äbe ja, u —
- Märthy: U wie lang dass ds Änntsch i no deheimen isch, cha me nid wüsse u —
- Anneli: O Märthy, dass dir nume über so öppis chöüt rede!
- Märthy: Wohl, das müesse mer jetze, Änntsch i.
- Erwin: Mir wärden is halt müesse dry finde — i... i nihnen a, dass es derwäge am Verhältnis vom Vatter zu de Chinder nit anderet!
- Leni: **(giftig lachend)** Ha.... du hesch en Ahnig!
- Otto: **(in den Haarend krauend)** Ömel i traue däm Züüg ke Bitz!
- Vater: **(lieb)** U du Anneli, — was seisch du derzue?

### (Anneli nimmt die Hände vors Gesicht und weint)

- Vater: Ja, i ha's scho dänkt.... es chunnt ech vilich hert a.... aber i bi sicher, we der sen esmal gchennet, so —
- Märthy: Wenn soll sie de cho?
- Vater: Sie cha jeden Augenblick da sy — sie sött überhaupt scho —

**(Es läutet, der Vater steht auf)**

Leni: **(vom Stuhl auffahrend)** Also, i gange furt — i wott se nid gseh!

**(Leni will gegen die Seitentüre rechts, Anneli steht auch auf)**

Vater: **(in befehlendem Ton)** Es geit mer niemer us der Stuben use! Leni, chumm da a dy Platz — u du Anneli sitz o ab! **(leiser)** U mached nid, dass i mi muess schäme für ech! **(ab)**

**(Die Schwestern sitzen widerwillig ab)**

Leni: Also, das isch jetz ds Dessär?  
Märthy: **(rasch)** Leni, beherrsch di!  
Leni: Ömel so wie du chan i nid!  
Anneli: **(weinend)** I cha's eifach nid glaube!  
Märthy: Änntschi — nimm di doch zsäme!  
Leni: E Stöufmueter! Niemals! Scho d'Blueme mahn i nid lyde.

**(Stimmen im Gang)**

Erwin: Ssssst!  
Vater: **(mit Marie eintretend, mit gezwungenem Humor)**  
So lue, Marie — da finnsch de grad die ganzi Sipp-  
schaft binenand!  
Marie: **(ruhig die Gesellschaft überblickend, freundlich)**  
Grüessech wohl!

**(Alle sind aufgestanden)**

Vater: Das isch also ds Leni, üsi Eltischti! De der Erwin Trachsel, der Ma da vo üsem Märthy — das isch der

Näschtputz, ds Anneli — u das isch der Otto Kräuchi,  
em Lenis Ma!

**(Marie hat alle freundlich gegrüsst. Die Vorge-  
stellten antworten wie folgt)**

Leni: **(schroff)** Grüessech!  
Erwin: Es freut mi sehr!  
Märthy: **(freundlich)** Grüessech, Frau Wyss!  
Anneli: **(gibt wortlos die Hand)**  
Otto: **(trocken)** Grüess...  
Vater: **(auf den Stuhl zu seiner Rechten deutend)** So, grad  
da, we de wosch so guet sy!

**(Alle setzen sich, peinliche Stille)**

Marie: **(unter der Türe, unfreundlich)** Soll i no öppis  
bringe?  
Vater: Aha, unsere Marei! **(zu Marie)** Die gchennsch also  
bereits! **(zu Marei)** E ja, da fählt no ds Tassli!

**(Marei stellt das siebente Gedeck unsanft vor Marie  
hin)**

Marei: Jetzt heit der nid emal no ygschänkt! Ja, wen er de  
mimm warm isch, so —  
Vater: **(gezwungen lachend)** Mir hei's ab allem Prichte ver-  
gässe!  
Marei: Soll i —  
Märthy: **(aufstehend)** Nei Marei, i bsorge das — gang mach du  
nume!

**(Marei mustert unter der Türe die Neuange-  
kommene und geht dann kopfschüttelnd ab)**

Vater: **(zerstreut)** Unsere Marei — unsere Marei!  
Märthy: **(Marie einschenkend)** Er isch ech vilich zweni starch?

Marie: Ne nei — i ha ne grad gärn eso.  
Märthy: Särvieret ech de — syt so guet!  
Marie: Merci — darf i vilich grad d'Turte verschnyde?  
Märthy: E ja, gärn!

**(Marie schneidet die Torte)**

Vater: Da gsehsch, wie mer di scho nötig hei! Die erste Ver-  
richtung der zukünftigen Hausfrau!  
Marie: **(hält plötzlich inne)** I sött's eigetlig nid mache.... i.... i  
verschnyde da öppis Ganzes.... wo zsämeghört het —  
un i wett de nid, dass —  
Vater: **(lachend)** Mir fasse das nid als symbolischi Handlung  
uf — oder wohl doch, aber imene andere Sinn: Du  
gibst jedem das Seine und jedes nimmt dankbar deine  
Gabe an — so wei mer's aluege!  
Otto: **(verdrückt)** Ds Marei het de zwar die Turte gmacht!  
**(wird überhört)**  
Marie: **(hat die Torte zerschnitten, sie wird herumgeboten)**  
U de die Cherze! Eh, wie schön!  
Vater: Ja, sie brönne im Grund wäge mym Geburtstag — aber  
— mir wei, jetz anäh, e chlei vo ihrem Glanz gälti o  
üser Verlobung — **(auf Anneli schauend)** gäll,  
Anneli?  
**(Anneli schluckt mühsam und schaut zu Boden. Das  
Gespräch stockt. Der Vater bemüht sich vergebens,  
eine Unterhaltung in Gang zu bringen. Man hört  
einen Moment nur das Geräusch der Bestecke und  
etwelchen Lärm von der Küche her)**  
Märthy: **(die dumpfe Stille unterbrechend, zu Marie)** Wie  
dunkt sie nech, d'Turte?  
Marie: Guet isch sie — sehr guet!

**(Kleine Pause)**

- Vater: Ja, üsi Marei versteit's. Du wirsch e gueti Hülf a ren übercho. **(Stille)** Du ee.... du hesch sicher de Freud i dym neue Wirkungskreis.
- Marie: **(bescheiden)** I glaube's, ja. **(Stille)**
- Vater: I hoffe, dass heisst, i bi sicher, dass myni Meitscheni gärn mit der wärde hushalte u sech dyne Befähle under-zieh u — —
- Leni: **(scharf)** Bis jetz bin i em Huswäse vorgstanne — also isch me vürig u cha gah!
- Vater: **(auffahrend)** Leni, das seit niemer —
- Märthy: E kei Spur, Leni —
- Marie: **(erregt, doch beherrscht)** I wott niemer vertrybe!
- Leni: I weiss scho, wie's de usehunnt.
- Marie: I chan ech nume säge, es isch für mir e schwäre, schwäre Gang gsi, hüt da zu euch. Ichume als ene Frömdi un i cha nid verlange, dass dir mer alli sofort ds Vertraue **(leiser)** u d'Liebi schänket. **(bestimmt, lauter)** Aber i nihme mer vor, se z' erwärbe von ech! I will mys Müglige mache — sött de alls nüt abtrage, de ja — de wär es de besser, we —
- Vater: I zweifle kei Augeblick dra, dass dir das wird glinge, Marie, Hüt muesch i gottsname no chlei Geduld ha. We de de einisch z'rächtem da bisch, mit üs läbsch — un es wird ja bal derzue cho — de chunnt de alles vo sälber!
- Marie: Mir wei's hoffe.
- Vater: **(zu den Kindern)** Ei Wunsch hätti allerdings — hüt, a mym Geburtstag — dass der myr zuekünftige Frau vo hüt a Mueter säget! Mit däm miechet dir mir un o — —
- Leni: **(auffahrend)** Niemals! Das chan i nid!
- Märthy: **(beschwichtigend)** Vatter, süsch wart lieber no chlei, lue —
- Vater: **(finster)** Nid? Chasch du das nid! **(warm)** U du, Anneli, mit dym guete, empfindsame Härz — chasch du's vilich?

**(Anneli bricht in lautes Weinen aus, flüchtet sich vom Tisch nach der Ecke links und sinkt schluchzend auf einen Sessel)**

Leni: **(geht zu Anneli)** Ds Anneli cha das so weni als i! I ha bis jetzt Mueterstell verseh an ihm u —

Otto: **(grob)** Das geit afange über ds Bohnelied, dass me da eischlapfs öpper söll dutze, wo me vo Hut u Haar nüt gchennt!

Erwin: **(verweisend)** Mi cha das ufene aständigi Manier säge u bruucht nid grad —

Leni: **(ausser Fassung)** Vo dir bruuche mir nid Astann z'lehre! **(weinerlich)** Mir wüsse drum, was is wartet.

Vater: **(auffahrend)** Loset, syt dir eigetlig no Chinn — oder was isch das?

Märthy: **(bittend, gibt dem Vater zu verstehen, der Szene ein Ende zu machen)** Vatter!

Marie: **(ist aufgestanden)** Es isch mer schützig leid, dass i jetzt da d'Schuld bi a däm Uftritt — wen is hätt sölle wüsse —

Märthy: Dir müesst entschuldige — es... es chunnt is halt alles unerwartet u —

Vater: Mir wei e chleuse, Marie — i möcht der no ds Hus oho zeige u... u vilich heiteret's de syder da inne e chlen! **(tauscht mit Märthy und Erwin vielsagenden Blick und geht mit Marie durch die Mitte ab)**

**(Märthy und Erwin stehen auf der rechten Bühnenhälfte)**

Leni: **(springt auf und geht zum grossen Tisch)** Die wei mer afange lösche — die passe de grad gar nimmeh zur Stimmung! **(löscht hastig die Kerzen und geht wieder zu Anneli)**

Märthy: Bis jetzt vernünftig, Leni! Muesch nid sälber zuegäh, dass das öpper ganz Gedieges isch, wo me sicher mit der Zyt cha lieb übercho.

- Erwin: Mir het sie uf jede Fall ganz e guete Ydruck gmacht.
- Leni: **(heftig)** E Schmychlere isch es — e Schynheiligi! Heit der nid gseh, wie sie albe d' Auge verdräit het u wie sie der Vatter het aghimmlet!
- Märthy: Los, das isch jetz hingäge nid wahr — sie het im Gägeteil öppis Sympathisches, Ufrichtigs a re.
- Leni: Sövel isch sicher, dass mir vo hüt a der Platz bi üsem Vatter verlore hei.
- Märthy: Un i ha ds feschte Zuetraue zum Ätti, dass är für üs der glych blybt!
- Leni: Dir chöüt scho säge! Dir müesst nid da sy! Dir futieret ech um alls! Üs geit's schlächt, üs! Süsch gäll, Otti!
- Otto: Sowieso — mir müesse de d' Brochete usässe
- Erwin: E, we der nid söttet uscho mitenand, so ganget halt us em Hus — machet ech sälbständig —
- Leni: Machet ech sälbständig! Daisch gly gseit! We mir so gestellt wär wie dir! **(weint)** Oh du myn Gott!
- Anneli: **(hebt den Kopf)** Un i gange furt — wohi weiss i nid — aber i blybe nimmeh lenger da!
- Märthy: Das miech i jetz nid — i glaube, dass grad dir ech gleitig anenand tätet gwahne.
- Leni: Ne nei, es het ganz rächt — i gieng o, wen i chönnt!
- Marei: **(ist in der Mitte eingetreten)** Wie isch jetz das — soll's da zgrächtem öppis drus gäh?
- Märthy: Ja ja, Marei — wie het sie der gfalle?
- Marei: Gfalle oder nid gfalle — we die i ds Hus chunnt, so machen i mys Pünteli u pfäje mi — da chöüt der druf zelle!
- Erwin: **(lacht)** Das cha ja nätt usecho!
- Märthy: Du gspassisch, Marei!
- Marei: Chasch de luege! E.... het seie o Chinn?
- Märthy: Ja, glaub e Suhn — warum?
- Marei: Also, hie sy Chinn, dert sy Chinn — u de, we im Fall — so cha de der Heer o säge: myner Chinn u dyner Chinn plagen üser Chinn!

**(Märthy und Erwin lachen)**



Märthy: Da bruuche mer glauben i nid Chummer z'ha!

Marei: Jä, mi cha nie wüsse! **(zu Anneli und Leni)** Was grännet der jetz da? Das nützt ech ömel nüt!

Leni: Henu, so säg is — was soll mer mache?

Marei: Wüescht tue müesst der, bis es ihm verleidet, em Heer — u bis ihm das Güegi wider us em Gri — us em Chopf usen isch!

Leni: Das treit alls nüt ab.

Marei: 's nähm mi de wunder! Dräuet ihm doch, dir laufet ihm alli zsäme furt! Dä chunnt de scho zum Chehrumtürl! Das besserte ihm de scho, ohni Wallisbad!

Märthy: Nei Marei — uf dyner Ratschleg verzichte mer dasmal.

Marei: Wüsst der, dass er da so ne Metti het mit de Chäfer u den Ampeissi, het mer eigetlig scho nie wölle gfall — aber jetz no das uf alls ufe! Nei, da wetti de no lieber, är tāti wyter Mügge fah un uschoche — das wär de no ds chlyner Übel!

Leni: **(schaut das Bild der Mutter an)** Ja — we üsi Mueter das wüsst!

Märthy: I bi no chly gsy, wo sie gestorben isch — aber so wien i se gchenne, glauben i, tät sie säge, der Vater heig rächt.

Leni: **(heftig)** Märthy, i cha di eifach nid begryfe, du —

Vater: **(tritt, gefolgt von Marie (in Hut und Mantel) durch die Mitte ein; Marei geht ab)** So, mir hei ds Chehrli scho gmacht — u leider, wott is.... üsi Mueter ume verlah.

Märthy: Weit er uf e Drü-Zug?

Marie: Ja, i ha's im Sinn.

Erwin: E, mir chömen o grad, mir müesse sowieso —

Märthy: De chöü mer no e Bitz wyt zsäme fahre.

Marie: E ja, gärn — es freut mi.

Vater: I chume no mit a Bahnhof.

Marie: E süsch — i gange jetz grad mit ihne — i glaub, du sygisch hie no nötig!

Vater: **(nickt verständnisvoll)** Guet, du hesch rächt.

(Marie, Märthy und Erwin verabschieden sich von Leni, Otto und Anneli, Handreichen. Kühle Verabschiedung, auch unter den Geschwistern; Vater, Marie, Märthy und Erwin durch die Mitte ab)

Leni: (zu Anneli) Da gsehsch jetz, üses Märthy! Eim däwäg i Rügge schiesse!

Anneli: Äs isch halt gar nid glych wie mir — vilich, i weiss nid, meint's es ja guet.

Otto: D'Hauptsach isch, wo mir drü jetz rächt zsämehei!

Leni: (entschlossen) Ja, das müesse mer! Anneli, du muesch zuen is stah. (liebkost sie, ein wenig heuchelnd) Du arms, arms! Du duurisch mi em meischte! — Wen er uf üs ke Rücksicht nimmt, der Vatter, so hätt er doch di nid sölle vergässe!

Anneli: Un i ha mi so gfreut uf dä Tag — jetz nimmt er es settigs Änd! (weint von neuem)

Vater: (durch die Mitte herein, freundlich) U de — heit der ech ume bchymt? — Dir danket mer de vilich einisch no, dass i das gmacht ha.

Otto: O nei, Freud cha men ömel da nid ha derby!

Leni: (spitz) Uf wenn tuesch is chünde?

Vater: (kurz) Das chunnt jetz ganz uf euch un eues Verhalten a, göb es so wyt chunnt! (in plötzlich erwachendem Zorn) Du söttisch di schäme, Leni, di so z'benäh! (zu Leni und Otto) Dir zwöü heit überhaupt kei Grund, eso —

Leni: (schreit) Aber Närke hei mer — u das isch z'vil gsi für se! (zu Otto) Chumm, mir wei gah!

(Otto gibt dem Vater einen bösen Blick und geht mit Leni wütend ab. Der Vater kommt nach vorn. Leni tritt nochmals ein, nimmt die Blumen aus einer Vase)

Leni: **(brummt halblaut)** Die sy de ömel afange no myner  
**(geht wieder ab)**

**(Dieser Vorgang bleibt von den andern unbemerkt)**

Vater: **(vor sich hinschauend, mit verschränkten Armen)**  
Die wärde de scho no linne! Es schadt gar nüt, we sie  
einisch ygseh, was sie bis jetz a mir hei gha! **(geht zu**  
**Anneli und legt die Hand auf ihre Schulter, bewegt)**  
Anneli — i ha der nid wölle weh tue — lue, du weisch,  
wie gärn dass i di ha!

Anneli: **(leidenschaftlich)** Nei — du hesch mi nimmeh gärn!  
Süsch hättsch is das nid chönne annemache!

Vater: Es dunkt di vilich, i heig di nimmeh gärn, aber du —

Anneli: I wott furt — furt, so gly wie müglig!

Vater: **(ruhig)** E, vilich schadt es der nüt, we de scho no chlei  
öppis geisch ga lehre un öppis gschsch vo der Wält. Da  
wei mer de no drüber rede. Aber, versprich mer jetz  
**(will sie küssen)** —

Anneli: **(auffahrend, schroff)** Lah mi la sy! — Oh Mueti —  
Mueti! **(geht schluchzend ab)**

Vater: **(für sich)** Es het doch herter, weder dass i gmeint ha!  
**(sich aufraffend)** Ja nu, jetz heisst es fescht blybe!  
Vorläufig bin i no Meischer i mym Hus inne — un i  
weiss, was i wott! **(bleibt sinnend stehen)**

Marei: **(unter der Türe, mit dem Servierbrett, unfreundlich)**  
Cha men äch jetz äntlige cho abruume?

Vater: **(zerstreut)** Ja ja — machet nume.

Marei: **(räumt ab; die Tortenstücke liegen unberührt in Lenis und Annelis Teller)**  
Sünd u schad isch es für die gueti Turte — nid emal agrüehrt hei sie se, üsi  
Meitleni! Wen i de hätt sölle wüsse, dass men eim  
d'Sach nid meh tät schetze, i hätt allwäg de no e  
Glychschwär gmacht! Biscuits wär de lang guet gnuce  
gsi!

Vater: **(mit etwas gezwungener Aufgeräumtheit)** Und  
unsere alte treue Marei — was sagt sie dazu?

- Marei: Nüt sägen i — weder, dass der de uf en erschste Meie für öpper ander müesst luege!
- Vater: **(ruhig)** Es wird nüt so heiss g'ässe, wie's agrichtet wird — schlafet de no esmal drüber u bsinnet ech no einisch.
- Marei: Es manglet si nüt meh z'bsinne — i bi usbsunne!
- Vater: Heit der de nid Freud am Hushältere sy?
- Marei: A däm scho — aber für der Panduur z'mache, da derfür bin i z'alt u... mi het de schlussäntlige o sys Puntenööri!
- Vater: Aber meine liebe Marei — es sagt doch kein Mensch, dass —
- Marei: I ma nüt ghöre! Un öppe de no einisch afa gaume — nei, da gangen i de lieber uf ds Land use ga Säu fuehre —
- Vater: **(zornig)** Aba — dir syt nid bi Trost. **(geht wütend rechts ab)**
- Marei: **(nachrufend)** Also, dir heit's de ghört! — **(räumt ab)** Mhm, däm isch ds überwindtlig Rede vergange! — Labansfüli, was er isch! — Dass ds Mannevolch o so chrützdumm cha sy! Tz, tz, tzt, tz.....e, e, e, üse Heer, dä Sturm!

**(Vorhang)**

## Zweiter Aufzug

Leni sitzt vorne links am runden Tisch und strickt an einem bunten Kinderjücken. — Marie sitzt vorne rechts am grossen Tisch, ebenfalls mit einer Handarbeit beschäftigt. — Man hört zuerst nur das emsige Klappern der Nadeln. Leni arbeitet nervös, kehrt Marie den Rücken; diese schaut hie und da zu Leni herüber.

Marie: (die ungemütliche Stille endlich unterbrechend)  
Git's öppis Schöns für ds Elsbethli, dank!

Leni: (kurz) Ja. (Pause)

Marie: E ja, jetz cha me ds warme Züüg de ume bruuche — der Winter isch allwäg nimmeh wyt ewägg. (Leni bleibt stumm, Pause) Het ech ds Anneli öppe chürzlig gschriebe?

Leni: Nei.

(Pause)

Marie: Ds Rosa het doch der Wöschfrau Bricht gmacht, für morn em Morge z'cho — oder?

Leni: (hässig) I... weiss nid.... i.... i ha Chopfweh!

(Pause)

Marie: (unbeirrt) I bi mer so froh, dass es em Vatter jetz ume besser geit — är isch doch wyt unne gsi. — Der Dokter het sech richtig o schützlich Müeh gäh um ne.

Leni: (giftig) He nei — dir syt ja d'Schuld, dass er ume isch gsunn worde — nume dir! — Der Vatter geit's doch überall ga prichte!

Marie: Nei, Leni, das isch nid mys Verdiensch — das het öpper ander eso wölle.... u.... u mir alli Ursach, em liebe Gott z'danke derfür.

Leni: Henu — also!  
Rosa: **(unter der Mitteltüre, ist ohne Klopfen eingetreten)**  
I gange de also no zu Bürkis übere — soll i no grad  
Gaffee näh?  
Leni: Ja mira — es Halbpfunn.  
Marie: E, i nähmti grad es Pfunn, süsch —  
Leni: Üsi Mueter het ging nume es Halbpfunn gnoh uf ds  
Mal!

**(Es läutet. Leni steht auf, Rosa geht ab)**

Marie: Der Vatter überchunnt gwüss scho wieder Visite —  
geschter het o ei Bsuech der ander abglöst.  
Leni: Es wird wahrschynlech öpper sy, won i erwarte — es  
isch e Verwandti vo üser Mueter sälig... es isch dobe  
nüt gheizt, i... i führe se de halt da ine! **(geht nach  
der Türe)**  
Marie: **(ruhig)** E ja — es freut mi, se lehre z'chenne.

**(Leni gibt ihr einen bösen Blick)**

Rosa: **(unter der Türe)** Es isch nume e Husierere.  
Leni: Mir hei nüt nötig!  
Marie: Isch es öppe da die elteri Guggisbärgerfrau, wo hie u  
da chunnt?  
Rosa: Weiss nid.  
Leni: **(schärfer)** Mir hei nüt nötig!  
Rosa: Guet. **(will ab)**  
Marie: Rosa! — Rosa, hei mer nid no es Räschteli Suppe  
dusse?  
Rosa: Nüt dass i weiss.  
Leni: **(böse)** Ömel nid für frömdi Bättler abz'fuetere? **(sitzt  
wieder ab und arbeitet weiter)**  
Marie: **(steht auf)** I will ga luege! **(durch Mitte ab)**  
Rosa: Da gseht der jetz grad sälber! Alles Pack heisst sie  
ufecho u schleipft's i d'Chuchi ine — das Hus isch  
afange die reinschti Vagante-Herbärg!

- Leni: I will jetzt de scho derfür Sorge, dass das ufhört. Übrigens möcht ech no einisch säge, Rosa: Dir heit nume mir z'folge — was sie seit, geit euch nüt a!
- Rosa: Dir chöüt lang säge — wäge däm schnüflet sie mer glych i allne Pfanne u Häfen ume! Nüt cha me re suber gnue mache. I ha scho i ganz andere feine Hüser gschaffet, aber e settigi difficulti Madame isch mer no niene begänet.
- Leni: E nu, dir wüsst's jetzt also.
- Rosa: Geschter hätt i my frei Namitag sölle ha — da het sie mer befohle, Wösch y z'drücke. **(ahmt Stimme nach)** — Dir chönnet de es anders Mal frei näh, het sie gemeint. Aber dä Halbttag schänken i de afe nid — das git de da keni Bire!
- Leni: Warum heit der mer das nid geschter gseit?
- Rosa: I han ech ja der ganz Tag nüt gseh.
- Leni: Ach ja, natürlech. Am Namittag hei mer Chränzli gha, un am Abe hei mer ja gjasset bi Dokter Bieris.
- Rosa: I sött de also no der Lohn ha vom Oktober — hüt hei mer ja scho der viert u
- Leni: **(sich entschuldigend)** Das han i jetzt ganz vergässe — mahnet mi de no einisch dra. — U wägem andere wüsstet der also, wie der ech z'verhalte heit.
- Marie: **(kommt zurück mit zwei hölzernen Kellen und einem Pfanneribel)** So lueget, Rosa — nähmet das da use — das cha me ging bruuche. **(gibt ihr die Sachen)** Juscht emänt, vergäset de nid, die zwöü Handtücher vo hinder im Gang o mit i d'Wösch z'näh, gället.
- Rosa: **(frech)** Die gah mit nüt a — i putze dert myner Händ nid ab!
- Marie: **(erbst)** Loset, Rosa, dir syt en uverschanti Pärson! Dir —
- Leni: **(rasch)** Rosa, ganget i d'Chuchi!

**(Rosa ab)**

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur  
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen  
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH  
im Bahnhof  
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

Fax: 031 819 89 21

E-Mail: [information@theaterverlage.ch](mailto:information@theaterverlage.ch)

Web: [www.theaterverlage.ch](http://www.theaterverlage.ch)